

Das Reutertelegramm vom 23. September 1912 betonte ausdrücklich, daß das künftige Zusammengehen Englands und Rußlands bei jeder diplomatischen Aktion sich nicht etwa bloß auf Persien, sondern auf die allgemeine internationale Lage beziehe. Auf der Rückreise von England besprach sich Sfasonow am 2. Oktober in Paris mit Poincaré und Fallières; wahrscheinlich nicht bloß über die Wirren und Geheimverträge am Balkan *).

Das Schlußstück.

Wie ein Hohn wirkt hinterher die Erinnerung daran, daß genau zu jener Zeit, Mitte November, der „Verständigungs“-Botschafter Fürst Lichnowsky sein dornenvolles Amt in London angetreten hat. Erleichtert wurde ihm dies nur dadurch, daß er — wie wir alle — noch keine Ahnung hatte, wie weit schon die Dinge auf der Gegenseite gediehen waren. Denn die Bekanntschaft mit der urkundlichen Betätigung des Hauptergebnisses all der bisherigen Diplomatenbesprechungen und Generalstabsreisen ist uns allen erst vor wenigen Wochen vermittelt worden durch Veröffentlichung des grundlegenden, den Eventualvertrag im entscheidenden Augenblicke selbsttätig in ein festes Bündnis verwandelnden Briefwechsels zwischen Sir Edward Grey und dem Londoner Botschafter Frankreichs, Herrn Paul Cambon. Dieser einschneidende Austausch zweier trotz aller Kautelen bindenden Schriftstücke bildet den Abschluß der 1903 eingeleiteten Einkreisung Deutschlands; vgl. Nr. 105 des Britischen Weißbuchs vom 30. Juli 1914. Die Korrespondenz hat folgenden Wortlaut:

*) Ihren Wortlaut findet man bei Th. v. Sosnosty, „Balkanpolitik“ II, 272—275.